



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

§.2. Würckung des gebetts der ruhesambkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

Wirkung des Gebetts der Ruhesamkeit.

S. 3.

Dies wolte zwar wünschen / der
 Herr gebe mir die Gnad / das
 ich allhie die Frucht vnnnd Wir-
 ckung / welche diese ding / (so jetzt
 anfangen vbernatürlich zu seyn) in der
 Seelen würckē / recht fürtragen vnnnd er-
 klären könne / damit auß der erfolgenden
 würckung könne verstanden werde / wann
 allda der Geist Gottes sey: dann sich der
 böse Geist zuweilen in den Engel des
 Lichts kan verstellen: Wofern nun die
 Seel nit trefflich wol verfiert vnd geübt
 ist / wird sie seiner nit vernemmen: Vnd
 muß sie zwar dmassen wol geübt seyn da
 sie solches ganz lauter zu verstehen / schier
 zum höchsten Güpffel des Gebetts muß
 gelangt vnd auffgestigen seyn. Es kan
 aber auß andern würckungen vnder-
 schieden werden / wann diese Ruhe durch
 natürlichen fleiß verursacht worden / oder durch

des bösen Feindes zuthun eingeschliche.
Bisweilen haben wir von Gott ein an-
fang der andacht im Gebett/durch wel-
chen wir vns bemühen von vns selbstem
ein Staffl zu diser Ruhe des willens zu-
machen: Und alsdann wird erkennet/dz
solche durch vnser mühe vnd arbeit her-
kompt/weil sie gar kein Krafft oder wür-
kung hat/sonder alsbald vergeht/vnnd
ein blindheit des Gemüts hinderläst. In
Leben. Cap. 14. vnd 15.

Allda ist vonnöte dz sie auffmerckē/(wie
an einem andern orth weitläufftiger gesagt
wordē)sondlich die weibsbilder/welche/
weil sie schwacher Complexion seynd/
dissals in grösserer gefahr stehn/nemb-
lich/dasz erlichen/wegen gar zu vilfälti-
ger Leibs abmerglung/wegen zuviel
bettens vnnd wachens/so bald sie mit
einer geistlichen Ergötlichkeit gewürdigt
werden/ihre natur vnderligt: Und wann
sie einen innerlichen wollust vnd äusserli-
che abkrafft vnd schwachheit an sich
vermercken/welchem allem sich ein
geistlicher Schlaf zuschlägt/(welches

was mehrers ist / als was schon gesagt
halten sie solches für ein Ruhesambkeit
vnd lassen sich darnon ganz vnd gar ein-
nehmen / vnd wie mehr sie solches zulaf-
sen vnd verhängen / desto mehr vertieffen
sie sich in disem Schlaß / seyntemaln ihr
Natur je mehr vnd mehr abnimbt vnd
schwächer wird / welches sie dann für ein
Verzückung halten / ich aber nenns ein er-
starrung / vnd ist in warheit an jm selbst
nicht anders / als die zeit vergeblich an-
wenden / vnd den Gsund verschlaudern.
Derowegen wann die Seel also in einer
stäten schläfferigkeit vmbgeht / das sie ge-
dunckt / gleichsamb immerzu in einem
gleichen stand zu seyn / ist mir der Handel
sehr verdächtig / vnd vermaine nit / das
es seyn könne / das der Geist des H. Gei-
st in disem Elend vnveränderlich verblei-
be. In der 4. Wohn. Cap. 3.

Wird nun die anwürckung vom Teu-
fel seyn / so wird solches ein Seel / die
schon etlicher massen erfahren ist / wol
mercken vnd spühren / seyntemaln solches
würcken ein verwürzung / ein schlech-
Demur

Demut vnd kleine zubereitung des
Geists Gottes mit sich bringet. Dann
sie weder Liecht im verstand / noch stando
haftigkeit im willen hinderlast. Ferner
doch so wird der böse Feind allda wenig
schädlich seyn / wann die Seel solche
süßigkeit / die sie allda verkostet / **W**ir dē
Herren zumuhet / auch in demselben ire
gedancken vnd verlangen setz. Wird
nun die Seel demütig / vnd nit fürwitzig
seyn / auch nit nach Lustbarkeiten / wann
sie schon geistlich seynd / stellen / sonder dē
Creuz wird ergeben seyn / so wird sie dem
vom bösen feind eingemengrē geschmack
wenig achten: Welches sie ohne zweiffel
nit wird thun können / wann es der Geist
Gottes ist / sonder vil mehr wird sie ihm
hoch schätzen. Dahero es dann ein sehr
wichtige sacht ist / das die Seelen / welche
sich auffs Gebett geben / diesen weg also
ansangen / das sie zugleich auch sich vom
aller Ergötzlichkeit vnd tröstung abzu
sondern / einen anfang machen / vnd mit
beständigem fürsaz des **G**müts in höcho
ster bloßheit das **C**reuz Christi tragen /

als gute vñ auffrechte Ritter Christi /
 irem König ohne Besoldung freywillig
 dienen wollen. Es hat ihm auch keiner
 förchtē / vñ des Herrn rath nur allein dar
 umben folge / damit er ihm gefalle; Sere
 malen er auß dem fortschreiten / das er
 an ihme selber mercken wird / außbruc
 lich erkennen kan / daß es des Zeitfells
 thun gar nicht sey. Im Leben. Cap. 15.

Ist es aber der Geist Gottes / so ist es
 ber diß was gesagt worden / nit vil erinne
 rens nachforschens vonnöte / ein demu
 vñ bschämung dardurch in vns zuerwe
 cken: Dann der Herr verleyhet sie selber
 schon auff vil ein andere weis / als wir
 mit vnserm schlechten betrachten vber
 kommen könten / welches alles nichts ist /
 wann es mit der wahren Demut vñ
 mit dem Liecht / das er vns selber alda
 mitthaylt vñnd lehret / verglichen wird.
 Welche Demut dermassen ein Beschä
 mung bringt / das die Seel dardurch zer
 gehen möchte. Es ist auch hiebey ein sehr
 helle Erkandlichkeit von Gott selber her
 fließend / dardurch wir erkennen / das wir
 von

von uns selber nichts guts haben/ vnd
wie köstlicher seine Gaben seynd / desto
mehr wachst vnd mehret sich dieselbige
Erkandlichkeit. Im Leben. Cap 15.

Über diß pflanzt auch das Gebett der
Ruhesambkeit / ein angestrenztes verlä-
gen im Gebett fortzuschreiten / wie auch
mit weniger bey allerhand zufälligen an-
ligen vnd trübsalen in demselben zuver-
harren / als welches sich diß alles gern vñ
gütwillig zulenden vnd auszustehn / vn-
erschrockenlich dargibt. Es mittheilt
auch ein versicherung der Seeligkeit vnd
ewige Glori / mit einer vntermischten
Demut vnd Forcht: Treibt entgegen als-
bald auß der Seelen die Knechtliche
forcht / vnd setzt an die statt vil ein vollkö-
menlichere forcht. Über diß spürt die
Seel / wie ein Lieb gegen Gott in ihr an-
fange herfür zuschuessen vñ auffzuwallē /
die von aller eigenschafft vnd aigenen su-
cht seiner selbst / ganz absondert ist: Da-
hero sie zuweilē nach der einsamkeit seuff-
zet / so grossen guts desto freyer zugenieß-
sen: Ja ein solche Seel / die dise gab Got.

tes verkostet hat / kan alsdan keines wegs zweiffeln / das Gott der Herz bey ihr gewesen sey. Im Leben. Cap. 15.

Es ist auch noch ein andere sonderbare Wirkung / die auß dem / was wir bißhero gesagt / abgenommen wird / die brittgernemblich im verstand herfür ein großes Licht vnd Klarheit / zuverstehn / was einer zuvor nit verstanden / als da bißweilen seynd Lateinische wort / die einer sonst nit gewüßt. Im Leben. Cap. 15.

Doch ist die maiste vnd recht eigentliche frucht dieses Gebetts / der geschmack vnd Lieblichkeit / mit der es die Seel anfüllt: Es seynd aber solche geschmack denjenigen sehr vngleich / die wir sonst mit vnsern betrachtungen vnd nachsinnern erlangen können / weil dise von natur / altem ansehen nach / ihren vrsprung haben (gleichwol das werck selber vber die Natur ist) vnd auß dem Tugentlichen werck selber / so wir oben / entstehn. Es ist vns oben / sambt haben wir dieselbe durch vnser Mühe vnd Arbeit / als ein Lohn vnd Gold dafür / erobert vnd gewonnen.

Dahero

Dahero dann ein Freud vnd fröligkeit
in vns entspringt / das wir vns auff sol-
che werck begeben haben. Dise geschma-
cken vnd Freuden werden natürliche ge-
nennt/dann sie gleicher Form vnd Be-
schaffenheit seynd/mit andern frölichkei-
ten / die da auß sachen herkommen / so
weder gut noch böß seynd; Als zum Exe-
pel/Wann es sich jähling begibt/das wir
vnersehens einen sehen/den wir sonder-
bar lieben/oder wann einer zu einer wür-
digkeit kompt/vnd dergleichen. Vnd die-
ser gattung seynd auch die Freuden/wel-
che vns auß himmlischen dingen bege-
nen/allein außgenommen / daß sie eines
Edlern wesens seynd. Die natürliche
Freuden erweitern das Herz mit nich-
ten/ja sie verursachen auch wol zuweilen
ein grosse beängstigung. Vnd dieweil sie
mit vnsern Nasungen vermischt vnd
verwickelt seynd /ziehen sie mit ihnen vn-
gestümme seuffzer vnd zäher / dardurch
ihnen die Herzen (wie ich von etlichen
hab sagen hören) zusamb geschlossen vnd
eingestrenge werden: Vnd obwolten et-
licher

licher massen ihnen ein trost gibt / weil sie
sehen / d; sie von Gottes wegen leidē / dan
noch werden sie mehr (allē ansehen nach)
von der Natur selbst als von Gott / er-
weckt. Wann zum Exempl solche angst-
machende zäher herfür tringen / vnd auß
der Neigung hefftigkeit selber heraus ge-
prest werden. Derowegen werden sie nat-
ürliche genennet / von der natur sehr fast
erhalten / vnd seind mit derselben fast ver-
menge : Gleichwol sie in Gott enden.
Vnd dise tröstungen seynd gemain den
Seelen / die im Gebett mit vil Nachsinne
vnd betrachtungen vmb gehn. In der 4.
Wohnung. Cap. 1. vnd 2.

Ferner der geschmack vnd tröstungen
die im Gebett der Ruhesambkeit gefun-
den werden / fangen von Gott an / vnd
werden auß einem vberfluß auch der na-
tur oder dem vndern theil des Menschen
mitgetheilt / diß seynd die freuden / welche
das Hertz außbraitten vnd erweitern.
Welche durch folgende gleichnuß mei-
nes erachtens besser können verstanden
werden. Wir wollen vns einbilden / als
sehen

sehen wir zween Brunnen mit zween stei-
nen Brunnköhren / die vom Wasser voll
werden / doch auff vnderchiedliche weis /
dan es kan der eine Brunn Chor weiter
von seinē Brunnquell herdan stehn / da-
hero das Wasser durch Canal vnd was-
ferkunst darein fließet; Das and Brunn-
Chor aber stehet zu allernechst bey der
Brunnquell / das wird ohne einiges ge-
reusch oder sauffen allgemach eingefüllt;
Ist nur der Brunn so wasserreich (als
dann dise ist / von der wir allda reden) so
fließt noch vber dz eingefülte Brunn Chor
ein großer Bach herauß / das es gar kei-
ner Zeichel oder Canal vonnöthē ist: So
stehet auch diß Wasser niemaln still / son-
dern fließet ohn vnderlaß vnd immerdar
weiter. Nun dises auff vnser gegenwer-
tigs fürnehmen zu appliciern vnd zu rich-
ten / sag ich; Das wasser so durch Canal
vnd Zeichel herfließet / seynd die tröstun-
gen / so auß dē betrachten herkommen / vnd
wir durch vnser gedanken herauß brin-
gen vnd erheben vermittelts der Creatu-
ren / deren wir vns vnderm betrachten.

gebrauchen: Dese Wasser fließen mit arbeit vnd gereusch/vnd also erfüllen sie die Seel mit Tröstungen vnd Freuden. Im andern Brunn Chor aber kompt das Wasser ohne mittel von seinem Brunnquell herauß/ das ist / von Gott selber/ Dannenhero wann sein Göttliche Majestät / dero gnädigem gefallen nach ein vbernatürliche Gnad mittheilen will/ so bringt sie solche mit höchster Ruhe/ Fried vnd Lieblichkeit auß dem allerinnersten vnserer Seelen herfür : Weiß aber nit zusagen/wohin/oder zu was Ende/ oder wie solches geschehe. Es fleußt auch diß Wasser in andere Kräfte/vnd steht nit still/biß es auch den Leib antrifft: Dann darumb hab ich gesagt/das es von Gott anfangen/ende sich aber/vnnd hab seinen Ausgang in vns : Seytemaln/wie solches wol wissen / die es in der Erfahrung gelehret/der ganze innerlich vnd äußerliche Mensch dises Brunnens süßigkeit verkoster. Vnd diß deuten an die Wort des Psalms: Als du hast mein herz außgebreitet/te. Nicht zwar als hette es seine

Ursprung auß dem Herzen / sonderu es
entspringt auß einer grösseren tieffe / das
ist / auß dem mittel vnnnd innersten vnserer
Seelen / vnd gleich wie die Wasserquelle
sich außbreitet / also auch diß Wasser er-
weitert vnserer Herzen / vnd erfüllet vnser
Seelen mit vnzahlbaren gütern / so
nicht können auß gesprochen / noch von
der Seel selbst verstanden werden. Es
braitet sich (also darnon zu reden) ein
lieblicher Geruch auß / nicht anderst als
wann gleichsamb in dem selben innerli-
chen tieffen mittel ein Gewrzenz wäre / dar
ein mancherley lieblicher Geruch gestre-
uet wurde / so man doch weder riecht
noch orth sihet : Vnder solchem aber
durchschleiff die wärme vnd der lieblich
geschmacke Rauch die ganze Seel / vnd
wird desselben auch wol zuweiln der Leib
theilhaftig. Nun sollen die jenigen / die
solches noch nicht erfahren haben / gar
nit zweiffeln / das dem also sey / vnd es also
empfundene werde / ja das es noch vil
klärlicher von der Seelen vernommen
werde / als ichs hie beschreibe : Weil dise
ding

ding nit also beschaffen / daß sie durch
Menschlichen fleiß vnnnd mühe erhalten
werden. Vnd dz sie nit auß vnserm Er
zusamb geschwaist / sonder auß dem rein
nesten Gold der Göttlichen weisheit zu
samb gegossen vnd geschlagen seyen. In
der 4. Wohnung. Cap. 2.

Ist derhalben die würckung / welche
vns diß wasser herfür bringt. Das nemlich
in disem Gebett der Ruhesambheit
offentlich vnd außtrücklich gespürt wird
ein sehr grosse außbreitung in der Seele
welche / wie reichlicher sie der H. Er der
Seelen mittheilt / desto tauglicher vnd
wolgeschickter macht er sie / dz sie dieselbig
ganz in sich fassen vnd eintrincckē können.
Vnd dise Lieblichkeit vnd süerliche auß
breitung wird auch auß dem jenigen ver
spürt / das in der Seelen verbleibt / alles
dz zu tollbringen / was zu Gottesdienst ge
hörig / nit als gebundē / wie sie sonst pfleg
te / sond mit mehrer freyheit vnd erweite
rung des Hergens. Es weicht auch ganz
vnd gar die forche ab der strengheit vnd
Bußwürckung / die sie zu vor ankam /
vnder

vnder dem schein die gesundheit zuerhalten: Dann jetzt gedunckt sie / als könne sie alles in Gott: Dahero dann das verlangen sich ernstlich darumb anzunehmen / gemehrt wird; so ist auch die forcht / mühe vnd arbeit außsucht zuzuchen / jetzt vil süssamer vnd milder / zumaln sie jetzt ein lebendigern vnd kräftigern glauben hat / so sie wünscht ihr auch bißweilen mühe vnd arbeit außzustehn. Sie schätzt sich auch vil schlechter vnd elender / weil sie nemlich Gottes hochheit vnd großmächtigkeit allbereit in erkantnuß gebracht hat. Vnd weil sie dise Tröstungen erfahren hat / helt sie der welt trost für lauter wuest vnd vn sauberkeit. In summa / sie ist nit in allen tugenden vil besser vnd vollkommener worden. In der 4. Bohn. Cap. 3.

Jedoch ist diß nit also zuuerstehn / als ob gleich auff ein oder zweymal / wann Gott der Seelen dise Gnad mittheilt / alle vorgemelte würckungen müsten in ihr verbleiben; sonder es ist vonnöten / dz sie solche zuempfangē embfig verharre Sey. Itemaln in diser verharung all vnser Gut vnd

vnd

vnd wolffahrt besteht. Derwegen dan vil daran gelegen / das man die gelegheiten / Gott zobelaidigen / vermeiden. Dan die Seel noch kein daffere Wandfärck vberkommen / sondern ist noch beschaffen wie ein Kind / das erst die Milch sauget / welches wann es von der Brust abgenommen wird / nichts anders als den gewissen Todt zuerwarten hat. In der 4. Wohn. Cap. 3.

So wir nun so viel vnd grosse güter vnd Gaben gesehen / die der H. Er mittheilt vnd verleyhet / ist noch vbrig / das wir wissen / auff was für weiß wir disen Staffel des Gebets erlangen können. So vil ich allhie verstehe / so ist nach fleißiger vbung des betrachtens (wie wir schon gesage) zum allernothwendigsten die Demuth. Mit diser Tugendt läst sich der Herz binden vnd vberwinden / in wem vnd wohin wir wöllen. Ferner so ist das erste zeichen der wahren Demuth in vns / daß wir vns vnwürdig erkennen diser Gaben vnd himmlischer Tröstungen / auch darneben gedencken / wir könne

solche zuerreich von vns selber vnser
lebenslang niemaln gelangē. Nun möcht
einer villicht sagen: Wie kan mans dan
vberkommen / wann man nicht darnach
trachten soll: Hierauff antworthe ich / das
kein bessers noch füglichers mittel hierzu
gefunden werde / als die jetztbesagte De-
müt / vnnnd das man gar nicht darnach
trachte. Vnd diß auß vilen vrsachen / de-
ren die erste ist: Weil vor allen dingen die
se Gaben zuerlangen erfordert wird / das
man Gott rain vnnnd lauter / vnnnd ohne
auffsehung auff eignen Nutzen liebe. Die
ander vrsach: Dieweil es ein mangel der
Demüt ist / gedencken wöllen / als können
solche vnd so grosse wolthaten / durch vno-
ser mühe vnd fleiß verdient werden. Die
dritte vrsach ist: Das die wahre ge-
schicklichkeit vnnnd zuberaitung zu disen
Gaben / nit ist das verlangen der tröstun-
gen / sonder verlangen nach Creuz vnnnd
Trübsalen. Die vierdte vrsach: Die mü-
he wird vergebens angewendt / vnnnd wie
man im sprichwort sagt / Wasser ins
Meer getragen. Dan dieweil diß wasser
der

der himmlischen süßigkeit nit stieß/ noch
 gelaitet kan werden durch Canal oder
 Zeichel/wann der Quellbrunn selber ho-
 steht vnd nit außstießen will / so werden
 fürwar vnser betrachtungen wenig nu-
 gen/vnd wie starck vnd embsig wir jn-
 darauff setzen / wie vberflüssige zäher wir
 immer vergiessen / werden wir doch auß
 solche weiß diß Wasser niemaln durch
 führen oder laitten können. Allein gibt es
 Gott denen/welchen er will/vnd wann die
 Seel am wenigsten darnach stellt vnd
 trachtet. In der 4. Wohn. Cap. 2.

Das sechste Capitil.

Von einem andern Staff
 des Gebetts/welches man der ver-
 einigung nennet: Darinnen von Wiß
 vnd Weeg gehandelt wird/wie die
 Seel mit Gott verainigt
 wird.

Wer wird können außsprechen
 oder beschreiben die Reich-
 thumb/Schätz/vnd ergößlich
 Feind